

wurde. Ein Teil der Milch hatte einen geringen Fettgehalt, und so rechnete uns die Molkerei nicht die gesamte Milchmenge an.

Einige leitende Kader neigten dazu, die geringen Fettprozentage der Milch auf eine unsachgemäße Probenentnahme in der Molkerei zurückzuführen. Die Parteileitung ist jedoch der Meinung, daß wir selbst sehr gewissenhaft prüfen müssen, welche Mängel und Schwächen es bei uns gibt. Sie forderte von den verantwortlichen Leitern und den Melkern eine kritische, parteimäßige Einstellung zu diesem Problem.

Auffallend ist, daß die Abzüge der Molkerei nur auf einige Ställe entfallen. Am 30. Juni zum Beispiel, als unsere LPG aus dem bereits angeführten Grunde 70 dt Milchschulden hatte, verzeichnete das Rinderkombinat II einen Planvorsprung von 216 dt. Die Brigade dieses Kombinates kämpft um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“

Die Parteileitung forderte von den Genossen im Vorstand, einen gründlichen Vergleich der Arbeitsweise der Brigaden in den beiden Rinderkombinaten zu veranlassen, damit die guten Methoden der Brigade II auf die Brigade I übertragen und die Milchschulden schnell getilgt werden können. Dabei muß uns der Beratungsdienst der Molkereigenossenschaft Jüterbog helfen. Die Ergebnisse des Vergleiches werden in den Brigaden der Rinderkombinate und in der Vollversammlung ausgewertet. Die Parteileitung wird daraus Schlußfolgerungen für die politisch-ideologische Arbeit ziehen.

Inzwischen sind die Milchschulden beglichen. Am 10. August 1970 waren wir wieder plan- gleich. Zu dieser Zeit haben wir unsere Tages- auflage mit 500 kg Milch überboten. Der Fett- gehalt der Milch hat zugenommen, aber noch nicht in allen Ställen ist er auf 3,5 Prozent ge- steigert worden. Deshalb bleibt der Parteiauf-

trag zur Erschließung dieser Produktionsreserve bestehen.

Im Erntewettbewerb standen wir vor einer Aufgabe, die von allen beteiligten Genossen und LPG-Mitgliedern ein neues Denken und Handeln erforderte. Das Getreide bargen wir gemeinsam mit unseren sechs Kooperationspartnern. Die beiden Mähdruschkomplexe E 512 und E 175 hatten das Wettbewerbsziel, täglich 100 ha Getreide zu ernten und die Getreideernte in 22 Einsatztagen abzuschließen. Dieses Kampfziel wurde auch erreicht. Der Wettbewerb in der Ernte ging aber auch darum, unverzüglich nach dem Mähdrusch das Stroh zu bergen, die Felder zu pflügen und die Zwischenfrucht zu drillen bzw. den Acker für die Herbstsaat vor zu bereiten.

Vor allem bei den Leitern mußten die Grundorganisationen der kooperierenden LPG das Verständnis wecken, daß dazu auch bei der Strohbergung die Technik konzentriert und im Komplex eingesetzt werden mußte. Im vergangenen Jahr war uns das noch nicht gelungen. Dadurch wurde die Zwischenfruchtsaat verzögert. In diesem Jahr haben wir mit Unterstützung der Parteigruppe im Erntekomplex erreicht, daß 24 Stunden nach Abschluß des Schwaddrusches von Raps das Feld mit Stoppelfrüchten bestellt war. Dieses Beispiel wirkte auf die gesamte Getreideernte. Die Mährescher hatten gegenüber den Strohpressen lediglich einen Tag Vorlauf. Auch das Pflügen klappte gut. Ein bis zwei Tage nach dem Mähdrusch war die Zwischenfrucht im Boden. Dazu hat auch die tägliche öffentliche Auswertung des Ernte Wettbewerbs in der Komplexbrigade beigetragen.

Hermann Meiling
Parteisekretär in der LPG „Lenin“ Marzahn,
Kreis Jüterbog

INFORMATION

Leistungen des Agrarfluges in der DDR (Arbeiten inTha)

Jahr	Insgesamt	dav. Pflanzenschutz	* Düngung
1957	19,5	18,5	1,0
1960	167,6	136,8	30,4
1963	285,2	99,1	185,9
1966	550,8	249,2	290,0
1969	1 127,7	674,4	450,3
1970 (Plan)	1 469,6	872,4	593,2